

Institut für Jüdisch-Christliche Forschung

GASTPROFESSUR HERBSTSEMESTER 2012

**Dr. Uri R. Kaufmann**

Hin zu einer Kultur- und Sozialgeschichte des Landjudentums  
in der Schweiz und Mitteleuropa, 1500–1933



UNIVERSITÄT LUZERN

FROHBURGSTRASSE 3, HÖRSAAL 5, LUZERN

## Zur Person



Uri Robert Kaufmann wurde 1957 in Zofingen geboren. Er studierte von 1977 bis 1983 an der Hebräischen Universität in Jerusalem Geschichte und wurde 1987 an der Universität Zürich mit der Arbeit «Jüdische und christliche Viehhändler in der Schweiz 1780–1930» promoviert. Nach Tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg, als Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und als Konzeptentwickler für das Jüdische Museum Berlin sowie das Landesarchiv Baden-Württemberg ist er seit dem 1. September 2011 Leiter der «Alten Synagoge Essen – Haus jüdischer Kultur».

### Publikationen (Auswahl):

- Gleiche Rechte für alle? 200 Jahre jüdische Religionsgemeinschaft in Baden, 1809–2009, Ostfildern 2009.
- Kleine Geschichte der Juden in Baden, Karlsruhe 2007.
- Die Beerfeldener Juden 1691–1942, Beerfelden 2003.
- Kleine Geschichte der Juden in Europa, Berlin 2003.
- Jüdische und christliche Viehhändler in der Schweiz 1780–1930, Zürich 1988.
- Juden in Luzern, Luzern 1984.

### Herausgeberschaften (Auswahl):

- Die Schweiz und der deutsche Südwesten. Wahrnehmung, Nähe und Distanz im 19. und 20. Jahrhundert, Ostfildern 2007.
- Jüdisches Leben heute in Deutschland, Bonn 1993.
- Bibliographie zur Geschichte der Juden in der Schweiz, München 1993 (auf der Basis des Werkes von Annie Fraenkel hg. und aktualisiert).

### Dank der Daniel Gablinger-Stiftung finden regelmässig Gastprofessuren am IJCF statt.

Frühjahrssemester 2012	Prof. Dr. Shmuel Feiner
Herbstsemester 2010	Prof. Dr. Avinoam Shalem
Herbstsemester 2009	Prof. Dr. Itta Shedletzky
Frühjahrssemester 2009	Prof. Dr. Michael Brenner
Herbstsemester 2007	Prof. Dr. Dan Bar-On
Wintersemester 2006/07	Prof. Dr. Moshe Zuckermann
Wintersemester 2005/06	Prof. Dr. Anat Feinberg
Wintersemester 2004/05	Prof. Dr. Jakob Hessing
Wintersemester 2003/2004	Prof. Dr. Jonathan Magonet
Wintersemester 2002/03	Prof. Dr. Dan Diner
Wintersemester 2001/02	Dr. Almuth Sh. Bruckstein

# Hauptseminar

## Hin zu einer Kultur- und Sozialgeschichte des Landjudentums in der Schweiz und Mitteleuropa, 1500–1933

Nach den Vertreibungen aus fast allen Städten des heiligen Römischen Reiches im 15. Jahrhundert mussten die Juden Unterschlupf auf dem Land finden, sofern sie nicht in das Königreich Polen-Litauen oder nach Norditalien auswanderten. In den jüdischen Landgemeinden Süddeutschlands, der Schweiz, Elsass-Lothringens und des Rheinlandes entstand in der Folge eine besondere jüdische Kultur, die in den letzten zwanzig Jahren vermehrt erforscht wurde. Es geht um eine Geschichte der einfachen und armen Juden und Jüdinnen.

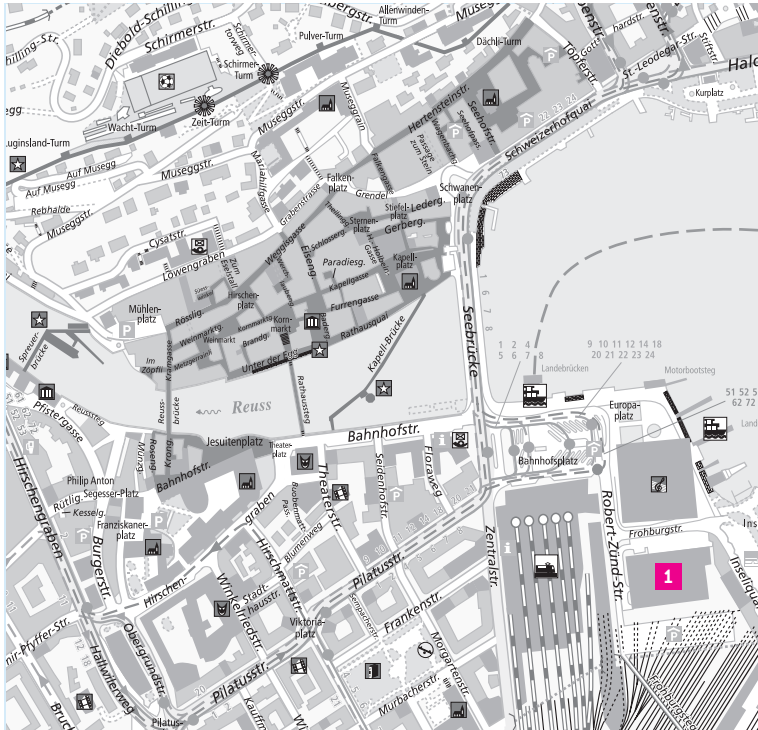
Wie fanden sich die vertriebenen städtischen Juden wirtschaftlich zurecht? Welche Funktionen übten sie aus (Viehhandel, Hausierwesen)? Wie setzten sie sich mit christlicher Konkurrenz auseinander? Wie erstritten sie sich ihre Ansässigkeit über Generationen als «Schutzjuden»? Wie ist die Stellung der jüdischen Gemeinden vor 1800 gegenüber den politischen Kommunen zu werten? Einzelne vermochten sich wirtschaftlich emporzuarbeiten und dienten als «Hoffaktoren». Was weiss man über die jüdische Kultur auf dem Lande, über die religiösen Bräuche, die jüdisch-deutsche Literatur, besonders auch die Frauenliteratur? Wie war ihre Religiosität geprägt?

Die ländlichen Juden hatten besonders unter Einschränkungen zu leiden, während die wenigen städtischen Juden um 1800 sozial gut platziert waren: Wie kämpften sie um ihre Gleichstellung? Welche nationalen Unterschiede lassen sich erkennen (Frankreich gegenüber deutschen Staaten und der Schweiz: hier sogar Abberufung des Grossen Rates des Kantons Aargau 1862)? Wie veränderte sich die jüdische Gesellschaft im 19. Jahrhundert? Gleichberechtigung, Urbanisierung und allmählicher sozialer Aufstieg brachten das Landjudentum gegen 1900 immer mehr zum Verschwinden, doch bildete es den Grundstock der neuen städtischen Gemeinden in der Schweiz, in Süddeutschland und im französischen Elsass. Nostalgisch verklärt wurde das Landjudentum von der modernen Orthodoxie, Memoiren von Zeitgenossen (Emil Dreyfus, Jacob Picard u.a., Quellenbände hg. von Monika Richarz) stehen späten literarischen Bearbeitungen gegenüber (Charles Lewinski, Melnitz, Zürich 2006).

### Literatur:

- Steinberg, Augusta: Geschichte der Juden in der Schweiz, 2 Bde., Zürich 1966/1970.
- Kiessling, Rolf (Hg.): Landjudentum im deutschen Südwesten während der Frühen Neuzeit, Berlin 1999.
- Raphael, Freddy (Hg.): Le Judaïsme alsacien: histoire, patrimoine, traditions, Strasbourg 2001.
- Richarz, Monika: Jüdisches Leben in Deutschland. Quellen zur Sozialgeschichte, Bd 1 und 2, Stuttgart 1976/1979.
- Ullmann, Sabine: Nachbarschaft und Konkurrenz: Juden und Christen in Dörfern der Markgrafschaft Burgau 1650 bis 1750, Göttingen 1999.

**Hinweise:** Offen für Hörer und Hörerinnen. **Weitere Informationen:** [ijcf@unilu.ch](mailto:ijcf@unilu.ch)



## Information

Institut für Jüdisch-Christliche Forschung IJCF

Frohburgstrasse 3

Postfach 4466

6002 Luzern

T +41 41 229 52 17

ijcf@unilu.ch

## 1 Veranstaltungsort

Universität Luzern

Frohburgstrasse 3, Hörsaal 5

Luzern

## Termine

9./16./30. Oktober, 13./27. November,

4./11./18. Dezember, jeweils 10.15–12.45 Uhr